

Abonnements und Anzeigen...
Verleger: Dr. Hugo Huber
Für die Redaktionen und die Druckerei
verantwortlich: Hans Forster

Polser Tagesblatt

Erstausgabe täglich um 6 Uhr
abends. — Die Administration be-
findet sich in der Buchdruckerei
und Verlagsbuchhandlung No. 1,
Rempfortstr. 1, im 1. Stockwerk,
Koblenz. — Telefon Nr. 24.
Telegraphische Adressen: Nr. 24.
Koblenz. — Druckzeitung: von 4-5 Uhr
abends. — Bezugsbedingungen:
mit regelmäßiger Bestellung im Jahr
durch die Post monatlich 7 Kronen
10 Heller, vierteljährlich 17 Kronen
10 Heller, halbjährlich 31 Kronen
10 Heller und ganzjährig 59
Kronen 10 Heller. (Für das
Ausland erhöht sich der Preis um
die Differenz der erhöhten Post-
gebühren.) — Preis des ein-
zelnen Nummern 8 Heller.
Einzelverkauf in allen
Kiosken.
Verlag: Druckerei des Polser
Tagesbl. (Dr. H. Huber & Co.),
Koblenz, Rempfortstr. 1.

11. Jahrgang.

Koblenz, Mittwoch, 25. August 1915.

Nr. 3237.

Unsere Reiterei zog in der Verfolgung der Russen in Kowel ein.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 24. August. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Brest-Litowsks wurde der Wider-
stand leistende Feind gestern in der Gegend von Wier-
chowitz und Krasno neuerlich geworfen und zum
Weichen gezwungen. Die Zahl der von der Armee des
Erzherzogs Josef Ferdinand in den letzten Kämpfen
eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf vier Offiziere
und 1300 Mann. Nordwestlich Wodawa drängten
unsere Verbündeten den Gegner zurück und gewannen
abermals Raum. Die österreichisch-ungarische und deut-
sche Reiterei der Armee des Feldzeugmeisters Puhalski
zog in der Verfolgung des Feindes in Kowel ein und
rückte weiter nordwärts vor. In Ostgalizien herrscht
Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südkügel der küstentländischen Front kämpfte
gestern unsere schwere Artillerie die feindlichen Geschütze
an der Sobbamündung nieder. Weiters wurde eine
italienische Strandbatterie bei Sallametto in einen Trüm-
merhaufen verwandelt. Gegnerische Infanterie, die sich
gegenüber unserer Stellung auf der Höhe östlich von
Montafone gefestigt hatte, räumte ihre Gräben flucht-
artig vor unserer Geschützfeuer. Östlich Polazzo wiesen
unsere Truppen zwei schwächere Vorstöße, bei San
Martino drei bis nahe an unsere Kampffront heran-
getragene Angriffe blutig ab. Ebenso scheiterte abends
ein Vorstoß stärkerer feindlicher Kräfte gegen den Tol-
meiner Brückenkopf. Im besetzten Raume von Fittsch
und Raibitz schiebt sich nun die gegnerische Infanterie
stellenweise näher an unsere Linien heran. Unsere Werke
auf der Hochfläche von Lavarone und Folgaria standen
gestern wieder unter lebhaftem Geschützfeuer. Auch auf
unserer Stellung am Süßerjoch begann die feindliche
Artillerie zu schießen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 24. August. (R.-B.) Amtlich wird ge-
meldet:

Am 16. August versenkte ein deutsches Untersee-
boot am Eingange des finnischen Meerbusens ein russi-
sches Hilfschiff durch Torpedoschuß. Vor Jeebrügge
wurde in der Nacht vom 22. zum 23. August ein
deutsches Vorpottentboot durch zwei feindliche Zerstörer
angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Sinken
gebracht. Ein Teil der Mannschaft wurde gerettet.

Berlin, 24. August. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Angriffe auf die Stellungen am Barrenkopf und
nördlich wurden zurückgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen östlich und südlich Kownos
wurden 9 Offiziere und 2600 Mann gefangen und
8 Maschinengewehre erbeutet. Nordöstlich und südöstlich
Kleschtschele wurde der Feind gestern erneut geworfen.
Die Verfolgung nähert sich dem Wladowieskasfort. Der
Feind verlor über 4500 Gefangene und 9 Maschin-
gewehre. Vor dem Angriff der über die Putwa und
den Bug östlich der Putwamündung vorgehenden deut-
schen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der
Feind seine Stellungen. Die Verfolgung ist im Gange.
Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk wurden die
Höhen bei Koplowa erstickt. Unsere durch das Sumpf-

gebiet nördlich von Wodawa vordringenden Truppen
verfolgten den gestern geworfenen Feind.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 24. August. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Ein neuerlicher feindlicher Angriff am 22. August
auf der Front Anaforta wurde durch einen Gegen-
angriff unter schweren Verlusten des Feindes vollständig
zurückgeschlagen. Im Kampfe am 21. d. M. erlitt der
Feind ungeheure Verluste. Vor einem Teile unserer
Schützengräben lagen allein 500 Tote. Im Abschnitt
Arlourenu—Seddilbar nichts von Bedeutung. In der
Stabsfront fügten wir einer englischen Abteilung bei Nikke
am Euphrat große Verluste zu und erbeuteten 200 Ge-
wehre.

Politische Uebersicht.

In Athen herrscht in diplomatischen Kreisen ein
reges Leben. Der König von Griechenland soll den
englischen und den russischen Gesandten in längerer
Audienz empfangen haben. Venizelos ist fleißig an der
Arbeit und verhandelt mit London und Paris, um von
England eine Reduzierung der Forderungen, die an das
Kabinett Sunariz gestellt wurden, zu erlangen. Die Ant-
wort der englischen Regierung wird in venezianischen
Kreisen als ermutigend bezeichnet. Auf Grund dieser
Antwort soll Venizelos dem König erklärt haben, er
glaube zu wissen, daß die Entente heute auf das Her-
austrreten Griechenlands aus seiner Neutralität nicht
weiter bestehen würde.

Die Bulgarien auf die strikte Erfüllung seiner
Wünsche besteht, wird es den Diplomaten des Drei-
verbandes sicherlich schwer fallen, unter den schroffen
Interessengegenständen und der bekannten Intransigenz,
die uns jetzt jedenfalls zugute kommt, eine Einigung zu
finden. Rumänien hat seinerzeit den widerspenstigen
Serben und Griechen wohl geraten, zur Gewinnung
Bulgariens territoriale Konzessionen zu machen, sträubt
sich aber heute, einer Budapest Nachricht zufolge, gegen
jede Gebietsabtretung an Belgrad. In der Dobrußja.

Die Note, die der Dreibund seinerzeit an Bul-
garien mit der Liste der Konzessionen gerichtet hat,
ist in den Punkten, welche die sofortige Befehung oder
Sicherstellung der versprochenen Gebiete handelt, auf-
fallend zweideutig und unklar. Nach Ansicht der bulgari-
schen Regierungskreise enthält sie keine konkreten Vor-
schläge. Andererseits hat der bulgarische Ministerpräses
erklärt, daß Bulgarien zu den gemachten Erklärungen
nichts hinzuzufügen habe, d. h. daß man in Sofia
jedes Schwächen und Verhandeln um die Forderungen
Bulgariens als unzulässig ansieht.

In Frankreich ist ein Konflikt zwischen der Kam-
mer und der Regierung ausgebrochen. Es ist aber wahr-
scheinlich, daß die Auseinandersetzung mit einem Kom-
promiß enden wird, um gegenwärtig eine Demission
des gesamten Ministeriums zu vermeiden.

Es interessiert dabei das Verhalten der Sozialisten
und der Radikalsozialisten. Die Sozialisten schickten
eine Abordnung, geführt von Groussier, zu dem Minister-
präsidenten Viviani, um ihm mitzuteilen, daß es ihnen
ihnen keineswegs um den Sturz der Regierung zu tun
ist, daß sie jedoch eine ehrliche Aussprache über die
Zustände in der Armeeverwaltung insbesondere in bezug
auf das Sanitätswesen für unerlässlich halten. Die ra-
dikalsozialistische Gruppe hörte zunächst die Mitteilun-
gen an, die ihr von ihren Parteigenossen, dem Unter-
rechtsminister Sarraut und dem Minister des Innern
Maloi, gemacht wurden. Sie beschloß sodann, zunächst
den Verlauf der Plenardebatten abzuwarten, um weitere
Beschlüsse zu fassen. Die Sozialisten vereinigten sich
gegen Mittag aufs neue, um das Resultat der Unter-

redung zwischen ihrer Abordnung und dem Minister-
präsidenten Viviani abzuwarten. Sie beauftragten zu-
nächst den Abgeordneten Barenne, in die Plenardebate
einzugreifen, sobald der Kriegsminister Millerand ge-
sprochen habe. Barenne soll, um eine gründliche Aus-
einandersetzung zwischen dem Kriegsminister und der
Kammer zu ermöglichen, eine geheime Plenarsitzung
vorschlagen.

Daß der Siegeslauf der verbündeten Heere in
Polen großen Eindruck in Italien macht, geht aus
den Preschkomentaren hervor. „Corriere della Sera“
hatte bisher den Lauf der Dinge im Osten als einen
Sieg der russischen Strategie, den Fall Warschau als
bedeutungslos hingestellt, so lange die übrigen Festungen
Polens große deutsche Kräfte binden und das russische
Heer intakt sei. Nunmehr kann das Mailänder Blatt
das italienische Volk nicht weiter über den Ernst der
Lage täuschen, es muß sogar die Auflösung des russischen
Heeres in den Bereich der Erwägungen ziehen und das
schwere Wort vom Sieg der Verbündeten aussprechen.
Der Militärkritiker des Blattes versteht noch nicht,
ob die Uebergabe von Nowo-Georgiewsk ein notwen-
diges Opfer oder ein Fehler war. Er neigt der An-
sicht zu, daß militärische Inponderabilitäten es den Russen
unmöglich gemacht haben, die Festung zu halten, wie
er selbst mit Rücksicht auf ihre Lage, die durch die
deutsche Linie Soldau—Warschau bedroht sei, empfohlen
hat. Klarer erscheinen ihm die Gründe zur Aufgabe
Kownos, das seine Aufgabe bereits erfüllt habe, nämlich
zu verhindern, daß sich Hindenburg mit Below vereinigt
und Belows Offensive in Kurland unterstützt, ferner das
russische Heer vor der Anklammerung über Riga—
Dwinsk und der Abschneidung seines Rückzugsweges
zu retten, sowie den russischen Rückzug aus dem Zep-
trum des polnischen Sackes zu decken. Der Kritiker
rechnet nun auch angesichts des Vorgehens der deutschen
Flotte in der Bucht von Riga mit dem Marsch des
deutschen Heeres auf Wilna—Petersburg oder gar
Moskau.

Nach dem politischen Kommentar des „Corriere“
dagegen müssen auch die Italiener über die Absichten des
deutschen Generalstabes völlig im Dunkeln sein und
nicht wissen, wie weit die Deutschen vorzustoßen ge-
denken. Sie rechnen jedoch mit der Möglichkeit, daß
gehen und die Oesterreicher Verstärkungen an die ita-
lienische Grenze schicken. Gern möchte der „Corriere“
gegen diese Gefahren auf die Hilfe vom Balkan rechnen.
muß aber schließen, daß die Verbündeten besser tun, sich
allein auf die eigenen Kräfte zu verlassen und Waffen
und Munition in ungeheuren Mengen für die kommen-
den Ereignisse vorzubereiten. England erhält nebenbei
den Rat, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen.

Die politische Wirkung der Niederlagen äußert
sich in der Niedergeschlagenheit in den Zentren des Drei-
verbandes. Die einschlägigen Trostparstellungen der
Presse geben die Achermittwochstimmung am besten
wieder: Das Verzweifeln an der eigenen Kraft und
die Hoffnung auf Gotteshilfe und den Balkan!

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Werbung.

Rom, 21. August. Kriegsbulletin vom 20. August,
6 Uhr abends:

Im Val Sugana rückten unsere Truppen bis zur
Linie des Wildbaches Majo vor, indem sie ihren linken
Flügel an den Civaroberg und den rechten Flügel an
den Cima- und den Cimoravaberg anlehnten. Die feind-
liche Artillerie des Berges Panarotta im Norden vor
Livico versuchte neue Stellungen zu beziehen, was ihr
aber nicht gelang. Im Hochcordevole zerstörte ein durch
das Feuer der feindlichen Artillerie hervorgerufener
Brand den Flecken Pleve di Colnallongo einschließlich
der Kirche fast vollständig, ohne jedoch unseren Truppen,

die das umliegende Gelände besetzt hielten, irgend welchen Schaden zuzufügen. In der Zone von Hochrienz und Bodenbach hat unsere Okkupation die Umgebung des Innichriedelknotts erreicht. Im Abschnitt von Tolmin entwickeln die Operationen sich weiterhin günstig. Auf dem Karst gab es keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung. Gezeichnet: General Cadorna.

Französische Meldung.

Paris, 21. August. Amtliche Mitteilung vom 20. August:

3 Uhr nachmittags: Immer die gleiche Tätigkeit der Artillerie auf den Ufern der Oise, im Norden der Aisne, in der Champagne und auf der Front der Sailla. In den Minenkämpfen in der Gegend von Biame de Chateau Nachtkampf mit Petarden und Granaten in den Abschnitten St. Hubert und Marie Theres. Auf den Gipfeln des Enje und Schragmännle waren die deutschen Verluste sehr bedeutend. Man fand eine große Zahl feindlicher Leichen auf dem Raume von 250 Meter Schützengräben, den wir vorher erobert hatten.

11 Uhr abends: Gegenseitiges Bombardement auf einer großen Zahl von Punkten der Front, besonders in Bailly, auf den Ufern der Oise, auf dem Plateau von Auennevieris, in der Champagne auf der Front von Perthes bis Beaussjour, zwischen den Argonnen und der Maas in der Gegend von Haucoart, in den Vogesen in der Gegend des Hilfsfirst. Im Atois wurden nach einer heftigen Artillerieaktion drei neue Gegenangriffe im Laufe der Nacht vom 19. auf den 20. geworfen. Dem Feinde gelang es, in dem am 18. auf dem Wege von Abtain nach Augres genommenen Schützengraben wieder Fuß zu fassen. Er erlitt merkwürdige Verluste. Stets sehr lebhafter Minenkampf in den Argonnen. Kanonade von Schützengräben zu Schützengräben mit Bomben und Mienen.

Paris, 20. August. Amtliche Mitteilung von den Dardanellen:

In den Dardanellen in der südlichen Zone nichts zu melden, außer Patrouillenkämpfen und einem Artilleriekampf. In der Nordzone: erzielte der linke englische Flügel Fortschritte in der Ebene von Anaforta.

Russische Meldung.

Petersburg, 21. August. Der Generalstab teilt mit:

Starke Kräfte der feindlichen Flotte drängen in den Rigaischen Meerbusen ein; der Kampf zwischen unseren und den feindlichen Schiffen dauert fort. (Bergleicht man diese Meldung des russischen Generalstabes mit dem Bericht des deutschen Admiralstabes, nach dem die Kämpfe zu einem gewissen Abschluß gekommen waren, muß man annehmen, daß die russische Flotte erneut versucht hat, sich den deutschen Operationen entgegenzustellen.)

Zur Kriegslage.

Großer Kriegsrat der Verbündeten in Chantilly.

Berlin, 24. August. (R.-B.) Der „Echelanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Poincaré, sowie die Könige von England und Belgien trafen vormittags in Chantilly bei Paris ein. Kurz darauf kamen auch Frankreich und Joffe an, worauf ein längerer Kriegsrat abgehalten wurde.

Der russische Kriegsminister über die Lage.

Haag, 22. August. Der russische Kriegsminister Polivanow antwortete der „Newyorker World“ telegraphisch auf eine Anfrage wegen einer Erklärung der jüngsten Bewegungen der russischen Truppen. Dabei stellte er ein baldiges erfolgreiches Vorgehen dieser Truppen in Aussicht. Die Niederlagen, die Deutschland im Westen erlitten habe, meint er, hätten es gezwungen, sein Vorgehen zu ändern und einen plötzlichen und entscheidenden Sieg im Osten zu erstreben. Er schreibt: „Wir lösen die uns gestellte Aufgabe in logischer Weise. Sie lautete dahin, daß wir den deutschen Generalen die Schlacht nicht liefern, deren sie so sehr dringend bedürften.“ Alsdann legt der Minister dar, der Rückzug von Warschau und der Weichsellinie habe die Russen instand gesetzt, ihre strategische Front um mehrere hundert Kilometer zu verkürzen. Dann heißt es: „Die Stärkung unserer Streitkräfte infolge dieser Frontverkürzung, die Festigkeit dieser Front selbst und die baldige Einrichtung unserer Werkstätten für die Herstellung von Geschossen in großen Mengen werden neue Verhältnisse schaffen, die einen glücklichen Rückschlag für Rußland bei den künftigen Operationen voraussehen lassen. Unser strategischer Erfolg läßt die österreichisch-ungarischen Heere und damit die unsere Front, wo sie in Erwartung einer Entscheidungsschlacht in zunehmendem Maße körperlich und geistig ermatten.“

Vom Balkan.

Was Italien von Venizelos erhofft.

Mailand, 22. August. Der „Corriere della Sera“ hofft, Venizelos werde den ihm vom König erteilten Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden, bald erfüllen können. Nach dem Entschluß der Kammer blieb dem König kaum etwas anderes übrig, als Venizelos

wieder zu berufen. Die vor einigen Tagen erfolgte Besprechung zwischen dem König und Venizelos soll allerdings sehr förmlich und kühl verlaufen sein. Der König werde sich ebensowenig zur Intervention bekehrt haben, als sich Venizelos zur Neutralität unter allen Umständen und zur deutschfreundlichen Gesinnung bekehren konnte. Wahrscheinlich dürfte eine zwischen beiden Ansichten vermittelnde Lösung gefunden worden sein, die weniger den Ansichten des Königs und mehr den Ansichten Venizelos entspricht, die aber eine unverzügliche und radikale Verwirklichung der Ansichten Venizelos' nicht bedingt. Während der vergangenen Jahre, in denen sich Griechenland zu seiner jetzigen Stellung emporarbeitete, unterhielt die Regierung zu beiden Mächtegruppen die besten Beziehungen, und zwar verkörperte der König das Bündnis zwischen Griechenland und Deutschland, Venizelos zwischen Griechenland und Frankreich-England. Jetzt, da es gilt, zwischen beiden Mächtegruppen zu entscheiden, müsse sich die deutschfreundliche, aus dem Hof und dem Generalstab bestehende Opposition zurückziehen. Der „Corriere“ glaubt, es wäre durchaus verfehlt, zu vermuten, die Rückkehr Venizelos' zur Macht sei gleichbedeutend mit einer sofortigen Kriegserklärung an die Türkei. Man müsse abwarten, ob die neue Regierung den Vierverbändmächten eine günstigere Antwort erteilen könne, als es das Ministerium Sarraris vermocht habe. Eines sei indes gewiß: Venizelos werde den Einfluß seiner Clique zu brechen wissen, die Griechenland unter deutsche Vormühschaft zu bringen versuchte. Das allein schon genüge der Presse und der öffentlichen Meinung Italiens, um die Rückkehr Venizelos' in die Regierung seines Landes mit aufrichtiger Sympathie zu begrüßen.

Die Ursachen des angeblichen Abbruchs der türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Paris, 23. August. Dem „Journal“ wird aus Rom gemeldet: Die Ursache für den Abbruch der türkisch-bulgarischen Verhandlungen liegt darin, daß die Bulgaren Kirk-Kilisse für sich verlangt hätten.

Aus Rußland.

Zu den russisch-polnischen Verhandlungen.

Kopenhagen, 23. August. Laut „Nowoje Wremja“ wurden die russisch-polnischen Verhandlungen am 19. August wieder eröffnet.

Maßnahmen des russischen Finanzministers.

Petersburg, 21. August. Das Finanzministerium trifft außerordentliche Vorkehrungen, um den Goldschlag der Reichsbank zu vergrößern. Die Kassiere sind angewiesen worden, die eingegangenen Goldstücke der Filialen der Reichsbank abzuliefern und auf keinen Fall mehr das Gold in Umlauf zu setzen. Es wird für diesen Zweck eine Kontrolle eingeführt, und die Beamten, die bei der Einnahme von Goldstücken besonders tätig sind, sollten entsprechend belohnt werden, aus Kreditsummen, die vom Ministerium extra bewilligt werden.

Den Gouverneuren ist das Recht erteilt worden, Privatpersonen den Ankauf von Kupfer, Zink, Blei und Zinn zu verbieten. Zuwiderhandelnde sollen mit schweren Bußen und mit Verschickung bestraft, die entdeckten Metalle konfisziert werden.

Petersburg, 23. August. Der „Russische Handels- und Industrieverband“ beschloß, in den neutralen Ländern ein Netz von Handelsagenturen zu organisieren. Beauftragte des Verbandes haben sich bereits nach Amerika, England, Frankreich, Japan, Dänemark und Schweden begeben. Ein Bevollmächtigter des Verbandes ist nach England und Frankreich abgereist, um den Holzexport nach diesen Ländern zu organisieren. Jurgit macht der Verband vorbereitungen für einen Kongreß der Vertreter der chemischen Industrie, um die Frage zu prüfen, wie diese sich von der Abhängigkeit von Deutschland befreien und eigene chemische Fabriken errichten könnten.

Aus Deutschland.

Vertagung des Reichstages.

Berlin, 24. August. (R.-B.) Der Reichstag vertagte sich bis zum 30. November.

Aus Japan.

Japanischer Schiffbau.

Washington, 21. August. Der Generalkonjul der Vereinigten Staaten in Yokohama berichtet, daß auf allen japanischen Werften eine rege Tätigkeit herrscht. Selbst auf kleinen Werften wird Tag und Nacht gearbeitet. Auf der Mitsui Bishi Werft in Nagasaki sind 4 Schiffe zu 7300 Tonnen und 2 Schiffe zu 3700 Tonnen im Bau begriffen. Auf den Werften der nämlichen Gesellschaft in Kobe werden ein 1800 Tonnen- und zwei 5300 Tonnen-Schiffe gebaut. In Kobe ist ferner auf der Kawasakiverft der Bau von einem 1700 Tonnen-, einem 3000 Tonnen-, zwei 4000 Tonnen- und drei 7300 Tonnen-Schiffen begonnen worden. Andere bedeutende Aufträge, die in Ausführung begriffen sind, sind: Osaka Eisenwerke, Osaka sechs 7300 Tonnen-, ein 5000 Tonnen-, zwölf 3200 Tonnen-, ein

1100 Tonnen-; Uruga Dock-Gesellschaft, Uruga vier 2200 Tonnen-, Fuji Nagati Werft ein 2200 und Harima-Werften, Kobe zwei 1100 Tonnen-Schiffe. Im ganzen werden 43 neue Schiffe gebaut. Außerdem sind noch Verhandlungen für den Bau zahlreicher anderer Schiffe im Gange. So steht die Mitsui Bussan Kaisha in Verhandlung für den Bau von zwei Frachtdampfern zu 5000 Tonnen. Infolge der starken Inanspruchnahme herrscht jetzt Materialmangel auf den japanischen Werften.

Aus England.

Registrierung auch in Australien.

Berlin, 23. August. Ueber ein Seitenstück zur englischen Registrierung in Australien berichtet die „Daily Mail“ vom 17. August:

Die Bundesregierung von Australien verabsolgt an die erwachsenen Staatsangehörigen Kriegskarten, in die alle männlichen Personen von 18 bis zu 60 Jahren ihre persönlichen Verhältnisse und alle Personen über 18 Jahre ihr Einkommen und ihr Vermögen einzutragen haben. Die Nichtausfüllung der Karten ist mit schweren Strafen bedroht. Ein begleitendes Rundschreiben sagt, daß es jetzt die Aufgabe des Staates sei, für den Krieg die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen, die Industrie in Tätigkeit zu halten und daneben einer genügenden Anzahl von Freiwilligen zu gestatten, das Land zu verlassen. Alle Hände müßten beschäftigt, alle Hilfsquellen entwickelt werden. Jeder Bürger müßte seinen Kräften gemäß seine Arbeit und sein Geld dem Staate zur Verfügung stellen. Dies schließt die Organisation von Menschen, Land, Material und Reichtum ein. Die erste Stufe in diesem großen Plan sei, zunächst genau festzustellen, welche Hilfsquellen vorhanden seien.

Die Eroberung von Rowno.

Der „Vossischen Zeitung“ wird gemeldet:

Seit dem 18. August ist das Hauptbollwerk der Nememlinie, die Festung ersten Ranges Rowno, in unserer Hand. Im Juli bereits wurden die der Festung westlich vorgelagerten ausgedehnten Forste vom Feinde gesäubert und hiedurch die Möglichkeit für Herstellung brauchbarer Annäherungswegs und der notwendigen Erkundungen geschaffen. Mit dem 6. August begann der Angriff gegen die Festung. Nachdem durch kühnes Zugreifen der Infanterie die Beobachtungsstellen für die Artillerie gewonnen und das in dem wegelosen Waldgelände äußerst schwierige Instellungbringen der Geschütze gelungen war, konnte am 8. August das Feuer der Artillerie eröffnet werden. Während sie die vorgehenden Stellungen und gleichzeitig die ständigen Werke der Festung unter überwältigendem Feuer nahm, arbeiteten sich Infanterie und Pioniere unaufhaltsam in Tag und Nacht andauernden heftigen Kämpfen vorwärts.

Nicht weniger als acht Vorstellungen wurden bis zum 15. August im Sturm genommen, jede eine Festung für sich, in monatelanger Arbeit mit allen Mitteln der Ingenieurkunst unter sichtlich ungeheurem Aufwand an Geld und Menschenkräften ausgebaut. Mehrfache, sehr starke Gegenangriffe der Russen gegen Front und Südfanke der Angriffstruppen wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Am 16. August war der Angriff bis nahe an die permanente Fortlinie vorgetragen. Durch äußerst Steigerung des mit Hilfe von Ballon- und Flugbeobachtung glänzend geleiteten Artilleriefeuers wurden die Befestigungen der Forts, Anschlußlinien und Zwischenbatterien derartig erschüttert, die Werke selbst derartig beschädigt, daß auch auf diese der Sturm angelegt werden konnte. In unwiderstehlichem Vorwärtsdrängen durchbrach die Infanterie zunächst Fort 2, erklümmte dann durch Einschwenken gegen dessen Kühle und Aufrollen der Front beiderseits die gesamte Fortlinie zwischen Jesia und Njemen. Die schleunigst nachgezogene eigene Artillerie nahm sogleich die Bekämpfung der Kernumwallung der Westfront und nach deren Fall am 17. August die Bekämpfung der auf das Ostufer des Njemen zurückgewichenen feindlichen Kräfte auf. Unter dem Schutze der unmittelbar an den Njemen herangeführten Artillerie wurde im feindlichen Feuer der Strom zunächst durch einzelne kleinere Abteilungen, dann mit stärkeren Kräften überwunden. Schnell gelang danach als Ersatz für die durch den Feind zerstörten Brücken ein zweifacher Brückenschlag. Im Laufe des 17. August fielen die auch von Norden bereits angegriffenen Forts der Nordfront, sowie die Ost- und zuletzt die gesamte Südfont.

Neben über 20.000 Gefangenen gewannen wir eine unermeßliche Beute, über 600 Geschütze, darunter zahllose schwersten Kalibers und modernster Konstruktion, gewaltige Munitionsmassen, zahllose Maschinengewehre, Scheinwerfer und Hubschrauber aller Art, Automobile und Gummibereifungen, Millionenwerte an Proviant. Bei der großen Ausdehnung dieser modernen Festung ist restliche zahlensmäßige Feststellung der Beute naturgemäß eine Arbeit vieler Tage. Sie erhöht sich von Stunde zu Stunde. Hunderte von Rekruten wurden in der vom Feinde verlassenem Stadt aufgegriffen, nach deren Angaben erst im letzten Augenblick 15.000 unbewaffnete Ersatzmannschaften fluchtartig aus der Stadt

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

S. M. S. „Herkules“ K 55.—
Statt einer Kranzspende für Seekadett
M. Schmalz „ 50.—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Familie Herkules Giacich zu Ehren
des verstorbenen k. u. k. Oberleut.
d. R. Dr. Rupert Schreckender . . . K 10.—
Stabs- und höhere Unteroffiziersmesse
S. M. S. „Gamma“ erlegt statt Kranz-
spende für verstorbenen Oberstabs-
telegraphenmeister Josef Pitzinger . K 30.—

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:

Familie Herkules Giacich (wie oben) . K 10.—

Zusammen . K 155.—

bereits ausgewiesen „ 32789.80

Totale . k 32944.80

Abgeführt . „ 32904.80

Abzuführen . K 40.—

Richtigstellung. Die am 22. d. M. ausgewiesene Spende von K 21.— für Hinterbliebene der Marinemannschaftspersonen stammt vom „III. Seebataillon, 11. Marschkompagnie“.

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Früherer Ausweis: 47.168 K 20 h. Neu eingelaufen: Fräul. B. 3 K; halber Reinertrag der am 18., 21. und 22. August abgehaltenen Kinovorstellungen 1866 K; Marinekonsummagazin für leere Flaschen 23 K 44 h; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 10 K; Sammlung „Hrvatski List“ (für die Südmaree) 66 K; Herr H. Wichterle in Proßnitz 1000 K; statt eines Kranzes für den lieben dahingeschiedenen Kameraden, Hauptmann Franz Krainoff, spendet die Offiziersmesse Brioni minori 50 K; aus demselben Anlasse ein Ungenannter 10 K. Summe 50.196 K 14 h.

Sammlung zur Anschaffung von künstlichen Gliedmassen für Kriegsinvalide der k. u. k. Kriegsmarine.

Früherer Ausweis: 31.339 K 13 h. Neu eingelaufen: Für Witwen und Waisen: Reinertrag des am 10. August im Marinekasino vom Hofopernsänger Gerstorfer abgehaltenen Konzertes 103 K; halber Reinertrag der am 18., 21. und 22. August abgehaltenen Kinovorstellungen 1866 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 145 K 54 h. Für im Felde Erblindete: Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 2 K. Summe 33.455 K 67 h.

Die Vogesenwacht.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

2 Nachdruck verboten.

(Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig).

„Es bedarf eines solchen Freundschaftsbeweises zwischen uns wahrlich nicht, Hochwürden. Sie haben vorhin gehört, wie ich über Sie denke, und wenn ich mich zu dieser Unterredung mit Ihnen bereit erklärte, so geschah das nur, um Ihnen unter vier Augen nochmals zu sagen, daß Sie unser Haus verlassen müssen, unbedingt, und noch heute.“

„Und wenn ich mich weigere?“

„Dann werden Sie die Folgen selber zu tragen haben. Sie wissen, daß noch heute eine Kompanie deutscher Soldaten auf Schloß Marbeck Quartier nimmt. Ich würde mich keine Minute besinnen, dem führenden Offizier meine Verdachtsgründe gegen Sie bekanntzugeben, und ich zweifle nicht, daß er mit einem feindlichen Spion, für den ich Sie trotz Ihres geistlichen Kleides halte, kurzen Prozeß machen wird.“

Die Augen des Franzosen glühten, es war, als wollte er das Mädchen vor ihm mit aufgehobenen Fäusten zu Boden schlagen, aber er rang den aufstrebenden Joen nieder. Sanft und begütigend, von einem seltsam weichen, umschmeichelnden Reiz, antwortete er:

„Mein liebes, armes, so vollständig irregeleitetes Kind, wie tief beklage ich Sie, daß nicht mal das heilige Kleid, das ich trage, Sie veranlassen kann, mir zu glauben. Bis jetzt habe ich mich vergebens bemüht, während meines Aufenthaltes auf Schloß Marbeck Ihnen und Komtesse Gisela den Geist echter und selbstloser Frömmigkeit in die jungen Herzen zu pflanzen, nie aber hätte ich geglaubt, daß Ihre Herzen mir so feindlich gesinnt wären, daß sie sich zu einem so gemeinen Verdacht gegen mich herabwürdigend könnten.“

Ravensteins Deutsche Kriegskarten

Maßstab 1:300.000 und 1:250.000, wieder eingetroffen.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

kleiner Zirkel.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fetgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltag 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Sehr schön möbliertes Zimmer, parkettiert, mit Gas, sofort zu vermieten. Urs-de-Margina-Strasse (ex Carlo Defranceschi) Nr. 39, 2. St. links. 1686

Möblierte Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Küche und Veranda, in sehr schöner und gesunder Lage, zu vermieten. Auskunft in der Papierhandlung Krmpotic. 1684

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Flanatica Nr. 2, 1. Stock. 1687

Zu mieten gesucht:

Ungezieretes, elegant möbliertes Zimmer mit Bade-, Dienerzimmer und Klavierbenützung für jetzt oder später gesucht. Anträge an die Administration. 1680

Zu verkaufen:

Eleganter Pelzmantel zu verkaufen. Via Barbacani 5, 1. St. links; von 9—11 Uhr vormittags. 1685

Ranzen, großrassig, ganz graue, ganz weiße und grauweiß schattige, zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1683

Verchiedenes:

Musiklehrer oder Lehrerin von einem Marineur gesucht. Mit Stundenpreisangabe unter „Tüchtig“ an die Administration. 1688

Klavierlehrer oder Lehrerin gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. unter „Klavierunterricht“. 1681

Ein Damenschirm wurde in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler) stehen gelassen. Die Eigentümerin wird ersucht, denselben abzuholen. 1680

Brillantring wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im Fundamente der Polizei abzugeben. 1682

Das Interessante Blatt Nr. 33

bringt die Kaiserhuldigung im Felde, die Unterseeboothelden Egon Lerch und Ernst Zaccaria sowie das italienische Luftschiff „Citta di Jesi“.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Vorschriftsmässige

wasserdichte Feldpostschranke,

für Postkolli als auch für Muster ohne Wer.

zu haben bei

Jos. Krmpotic, Custozaplatz 1

Neudorfer MINERALWASSER

Herzoglich Beaufort'sche Brunnenversendung

in Flaschen zu 1/15 u. 1/10 Lit., im kleinen und großen Quantum täglich zu haben im

Wein- und
Bierdepot

G. CUZZI Pola
Albrecht-Strasse 5

würden, und ich will Sie segnen und Ihnen all das Böse, was ich Ihnen zutraute, abbilden. Gehen Sie.“

Der Marquis war dicht zu Eva Maria herangetreten. Sein heißer Atem streifte fast ihr Gesicht, seine Augen bohrten sich glühend in die ihren.

„Und wenn ich nun wirklich Ihren Wunsch erfüllte, Gräfin, wenn ich noch heute, spätestens morgen, Schloß Marbeck verlasse, würden Sie dann mich in lieber Erinnerung behalten, bis ich wiederkomme, um Ihnen mehr sagen zu können? Würden Sie freundlich eines Mannes gedenken, der keinen anderen Wunsch kennt, als die reichen Schätze Ihres Innern zu heben, Ihnen zu dienen bis zum letzten Atemzuge seines Lebens?“

Wie ein versengender Strom ging es von dem fremden Manne aus, so daß Eva Maria betroffen immer weiter vor ihm zurückwich.

„Welche seltsame Sprache für einen Priester?“ kam es beklommen aus ihrem Munde. „Sie klingt mir fremd und ungewöhnlich, fast wie Hohn.“

Wieder war er ganz dicht zu ihr herangetreten. Seine Blicke flammten in verzehrendem Feuer über sie hin.

„Lassen wir den Priester, Eva Maria,“ flüsterte er ihr heiß und erregt zu. „Vielleicht bin ich gar keiner. Denken Sie, ich wählte das Priesterkleid nur, um Ihrem Vater in der Stunde der Gefahr nahe zu sein. Sie zu schützen mit meinem Blut, meinem Leben, denn — Eva Maria — ich liebe Sie!“

Zuerst verwirrt, dann mit dem Zeichen des Entsetzens, war Eva Maria vor Vater Melchior zurückgewichen. Drohend streckte sich ihre Hand gegen ihn aus.

(Fortsetzung folgt.)